

www.innstrumenti.at

Tiroler *Innstrumenti*
Kammerorchester

MARION TIN

**DEVIENNE
DEBUSSY
A. MOZART**

MARION RAVOT
HARFE
JANUSZ NYKIEL
KONZERTMEISTER
KARL-HEINZ SCHÜTZ
FLÖTE & LEITUNG

EE

15. MAI 2022 (SO)
HAUS DER MUSIK, INNSBRUCK
10.30 UHR

14. MAI 2022 (SA)
BRG/BORG, LANDECK
18.00 UHR

HERZLICH WILLKOMMEN

Im Mai 2022 präsentiert das **Tiroler Kammerorchester Innstrumenti** wieder ein klassisches Konzert-Highlight mit großem Orchester und international renommierten Solisten: Wir freuen uns besonders, dass der renommierte Tiroler Soloflötist der Wiener Philharmoniker, **Karl-Heinz Schütz**, erstmals die Ma[i]tinée selbst leiten und auch als Solist zu hören sein wird, gemeinsam mit der international erfolgreichen Harfenistin **Marion Ravot**. Das Programm stellt Brücken zwischen der Musik von Mozart und Frankreich her und präsentiert gleich mehrere Meisterwerke von Devienne, Debussy und Mozart. Ergänzend werden Ausschnitte aus dem Konzert unter dem Motto „Faszinierender Mozart“ im Haus der Musik auch Schüler:innen der Volksschule präsentiert.

Wir freuen uns über die mehrjährige gute Zusammenarbeit mit den Landecker Festwochen Horizonte und dessen künstlerischem Leiter Karl-Heinz Schütz!

www.horizontelandeck.com

Weitere Infos, Fotos, Videos, TV- und Presseberichte finden Sie unter www.innstrumenti.at sowie auf unseren Facebook- und Instagram-Seiten und im eigenen Youtube-Kanal mit ausgewählten Konzertmitschnitten.

www.facebook.com/innstrumenti

www.youtube.com/user/Innstrumenti



Tiroler Kammerorchester Innstrumenti

PROGRAMM

FRANÇOIS DEVIENNE (1759–1803):

Flötenkonzert Nr. 7 in e-Moll

1. Allegro
2. Adagio
3. Rondo (Allegretto Poco Moderato)

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791):

Konzert für Flöte, Harfe und Orchester in C-Dur, KV 299

1. Allegro
2. Andantino
3. Rondeau – Allegro

PAUSE

CLAUDE DEBUSSY (1862–1918):

Danses sacrée et profane für Harfe und Streichorchester

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791):

„Pariser“ Sinfonie Nr. 31 in D-Dur, KV 297

1. Allegro assai
2. Andante
3. Allegro

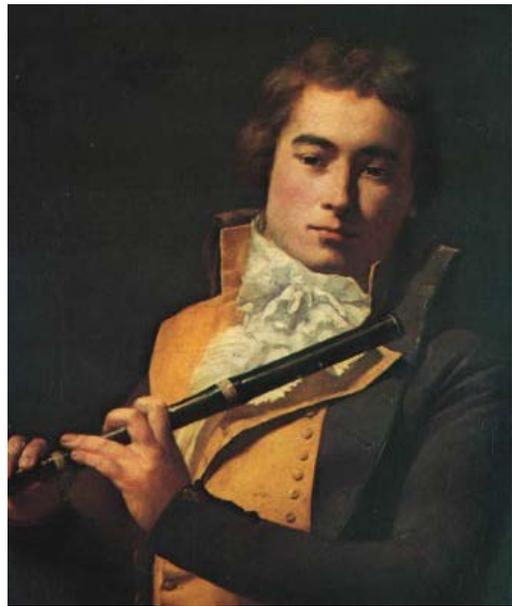


FRANÇOIS DEVIENNE (1759–1803):

Flötenkonzert Nr. 7 in e-Moll

1. Allegro
2. Adagio
3. Rondo (Allegretto Poco Moderato)

Der im Nordosten von Frankreich (Joinville) als vierzehntes Kind eines Sattlers geborene Komponist wirkte sowohl als Flötenlehrer am Institut National de Musique und zugleich ab 1789 als erster Fagottist an der Pariser Oper. Er war Mitglied in der Société Olympique, einer Freimaurer-Gesellschaft mit eigenem großen Orchester, für die Joseph Haydn seine Pariser Sinfonien schrieb. Als Solist interpretierte er sowohl eigene Flöten- als auch Fagottkonzerte. Anfang der 1790er Jahre komponierte er sein erstes Bühnenwerk „Le mariage clandestin“. Sein erster großer Opernerfolg war seine vierte Opéra-comique „Les Visitandines“ von 1792, die ihn mit mehr als 200 Aufführungen schlagartig berühmt machte. Bis zum Ende des Jahrhunderts folgten weitere Opern die mehr oder weniger erfolgreich angenommen wurden; erst seine beiden letzten Bühnenwerke „Les Comédiens ambulants“ (1798) und „Le Valet des deux maîtres“ (1799) waren wieder große Publikumserfolge.



Seine Bedeutung als Musikpädagoge unterstrich er durch die Veröffentlichung der Flöten- schule Nouvelle Méthode théorique et pratique pour la flûte, die später für die moderne Flöte angepasst wurde und bis heute einen hohen Stellenwert genießt. Aufgrund eines Nervenleidens kam Devienne 1803 in eine Nervenklinik östlich von Paris, wo er kurz darauf verstarb. „Deviennes immer instrumentengerechte Kompositionen bestechen in ihrer vollendeten Leichtigkeit durch Liebreiz und einen nie versiegenden melodischen Einfallsreichtum. Seinen Instrumenten, der Flöte und dem Fagott, eine „Seele“ einzuhauchen, gelang ihm wie kaum jemandem zuvor.“ Seine insgesamt 12 Flötenkonzerte entstanden ab 1782 in rascher Folge, das 7. Konzert wird in der Fassung für Streichorchester zu hören sein und besticht durch eine fein abgestufte Mischung zwischen einschmeichelnder Melodik und dem Vergnügen an spielerisch-motorischer Virtuosität.

WOLFGANG AMADEUS MOZART

(1756–1791):

Konzert für Flöte, Harfe und Orchester

in C-Dur, KV 299

1. Allegro
2. Andantino
3. Rondeau – Allegro

Das Konzert für Flöte, Harfe und Orchester in C-Dur KV 299 ist das zweite von insgesamt drei Doppelkonzerten, die Mozart schrieb (ein viertes blieb Fragment). Es handelt sich um das einzige Werk des Komponisten, das mit einer Harfe besetzt ist. Dieses entstand nicht zufällig während Mozarts drittem Parisaufenthalt vom 23. März bis zum 26. September 1778, denn zu dieser Zeit war die Harfe das Modeinstrument der gehobenen französischen Gesellschaft in Paris und zahlreiche Harfen-Manufakturen hatten hier ihren Sitz.

Der Parisaufenthalt – in dem auch seine später in diesem Konzert zu hörende Pariser Sinfonie entstehen sollte – war der Tiefpunkt einer knapp eineinhalb Jahre dauernden, zusammen mit der Mutter unternommenen Reise durch Deutschland und Frankreich, die der erfolglos gebliebenen Suche nach einer Stelle als Kapellmeister diente. Abgesehen vom Tod der Mutter zeugen die erhaltenen Briefe aus dieser Zeit von fehlgeschlagenen Aufführungsversuchen (nur wenige Werke wurden öffentlich zu Gehör gebracht), persönlichen Zurücksetzungen und unbezahlten Unterrichtsstunden und Kompositionsaufträgen. In dieser Situation erreicht ihn ein lukrativer Auftrag. Mozart soll ein Konzert für Flöte und Harfe komponieren. Adrien-Louis Bonnières de Souastre, der Duc de Guines, Diplomat im höheren Dienst, ist ein begeisterter

Hobbyflötist und seine Tochter zupft die Harfe. Für diese beiden Soloinstrumente soll Mozart komponieren.

Im gesamten Stück wechseln sich Solo- und Orchesterpassagen ab, allerdings spielt bis auf wenige Ausnahmen keiner der Solisten alleine. Dabei wechseln sich Flöte und Harfe mit Melodie und Begleitung ab, manchmal sind die Stimmen sogar kontrapunktisch zueinander. Der Aufbau ist typisch für die Solokonzerte Mozarts, sowohl harmonisch als auch in der Satzfolge Schnell – Langsam – Schnell. Im ersten Allegro-Satz beginnt das Orchester mit einem Tutti in der für Harfe praktikablen Tonart C-Dur und stellt zunächst beide Themen vor: Das erste erscheint direkt, das zweite wird vom Horn eingeleitet. Beide Themen folgen der Sonatenhauptsatzform. Nach der Orchesterexposition folgt die Soloexposition, in der die Melodie auf beide Solisten verteilt wird. Im ersten Satz werden die Themen stärker von der Flöte eingebracht, die Harfe ergänzt dekorativ, mit Figuren usw. Das Wechselspiel der Solisten beinhaltet starke dynamische Kontraste. Der zweite Satz im Andantino verzichtet auf die Besetzung von Bläsern. Die melodischen Phrasen in diesem Satz werden von den Streichern eingeleitet und danach lyrisch erweitert und thematisch variiert. Nach der Kadenz erscheint eine Coda, in der die Solisten und das Orchester noch einmal das lyrische Thema spielen. Der dritte Satz ist in der Form eines Rondos komponiert mit dem Formschema: A-B-C-D-C-B-Kadenz-A (Coda). Die Harfenstimme ist sehr virtuos ausgestaltet und tritt hier noch stärker als in den ersten beiden Sätzen solistisch hervor.



CLAUDE DEBUSSY (1862–1918):

*Danses sacrée et profane für Harfe
und Streichorchester*

Bereits während seiner Studienzeit am Pariser Conservatoire hatte sich Debussy den akademischen Zwängen widersetzt und um die Jahrhundertwende Musik geschaffen, die ganz im Zeichen der geheimnisvollen Beziehung zwischen Natur und Imagination steht. Dies führte dazu, dass seine Werke bis heute dem Impressionismus zugeordnet werden, eine Kategorisierung, die der Komponist strikt ablehnte: Er fühlte sich vielmehr der Ästhetik der Symbolisten verbunden, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts das geistige Leben der Pariser Salons dominierten. Im Jahr 1907 schrieb Debussy an Manuel de Falla in direkter Bezugnahme auf sein Stück *Danses sacrée et profane*: „*Es ist nicht mehr möglich, einen Rhythmus exakt zu notieren, genauso wenig, wie man die verschiedenen Effekte einer einzelnen Phrase erklären kann! Ich denke, es ist das Beste, sich von seinem Gefühl leiten zu lassen*“. Die Harfe diente in der Musik des 19. Jahrhunderts meist

zu illustrativen Zwecken oder zur Darstellung außermusikalischer Inhalte, Debussy jedoch begeisterte sich für ihren reinen, farbenreichen Klang. Den Auftrag zur Komposition der beiden Tänze erhielt Debussy von der Pariser Firma Pleyel, die eine neue chromatische Harfe ohne Pedale entwickelt hatte, deren verdoppelte Anzahl von Saiten wie auf einer Klaviertastatur angeordnet war. Dieses modifizierte Instrument ermöglichte eine unkomplizierte Wiedergabe der chromatischen Skala – einen Effekt, den Debussy jedoch erstaunlicherweise nicht einsetzte. In den beiden Tänzen gelingt es Debussy, dieser auf den ersten Blick äußerst homogen anmutenden Besetzung von Harfe und Streichern eine große Bandbreite an Klangfarben zu entlocken. Der eröffnende *Danse sacrée* besticht durch seine getragene Feierlichkeit, spanisches Kolorit hingegen prägt den *Danse profane*.



WOLFGANG AMADEUS MOZART:
„Pariser“ Sinfonie Nr. 31 in D-Dur, KV 297

1. Allegro assai
2. Andante
3. Allegro

Die sogenannte Pariser Sinfonie komponierte der 22-jährige Mozart 1778 in Paris, wo er sich nach seiner Kündigung in Salzburg mit seiner Mutter aufhielt. Vater Leopold hatte ihn in einem Brief mit sehr deutlichen Worten aufgefordert, sich nach Paris zu begeben *„Fort mit dir nach Paris! Und das bald – setze dich grossen Leuten an die Seite.“*

Zum Programm

Mozart spielte die fertige Sinfonie im Juni 1778 zwei Bekannten in Paris am Klavier vor. Dazu schreibt er in einem Brief: *„Sie hat allen beeden überaus wohl gefallen. Ich bin auch sehr wohl damit zufrieden. Ob es aber gefällt, das weiß ich nicht, und die Wahrheit zu sagen, liegt mir sehr wenig daran; denn, wem wird sie nicht gefallen? Den wenigen gescheidten Franzosen, die da sind, stehe ich gut dafür, dass sie gefällt; den Dummen, da sehe ich kein großes Unglück, wenn sie ihnen nicht gefällt. Ich habe aber doch Hoffnung, dass die Esel auch etwas darin finden, das ihnen gefallen kann.“*

Obwohl sich Mozart wenig begeistert über die Probe zeigte – *„Bey der Prob war es mir sehr bange, denn ich habe mein Lebtag nichts schlechteres*

gehört, Sie können sich nicht vorstellen, wie sie die Sinfonie 2 Mal nach einander herunter gebudelt und herunter gekratzt haben“ wurde die Uraufführung am Fronleichnamstag (18. Juni 1778) ein Erfolg. Nur bat der Auftraggeber Legros Mozart den zweiten Satz abzuändern: „er sagt es seye zu viell modulation darin – und zu lang [...]“

Mozart war zwar anderer Meinung, kam Legros jedoch entgegen und komponierte einen Alternativsatz und obwohl beide langsamen Sätze erhalten sind, war es bisher nicht möglich, herauszufinden, welcher davon früher entstanden ist. Gemäß der französischen Mode fehlt in der dreisätzigen Sinfonie das Menuett. Kurz darauf – am 3. Juli 1778 starb Mozarts Mutter und als Mozart von seinem Vater hörte, dass der Erzbischof von Salzburg Colloredo gewillt war, ihn zu besseren Bedingungen wieder einzustellen, reiste er über Mannheim und München zurück.

Zum ersten Mal in seinen Symphonien setzt er Klarinetten ein, außerdem Pauken, Trompeten, Flöten, Oboen, Fagotte und Hörner. Prunkvoll ist diese Musik, aber auch komödiantisch, voller Überraschungen und Kontraste. Das Pariser Publikum war dafür bekannt, dass es konstant schwätzte und hin- und herlief. Mozart hat in seiner Symphonie versucht, das zumindest für dieses Mal zu unterbinden. Den dritten Satz lässt Mozart gezielt mit einem Überraschungseffekt beginnen, wie er stolz an den Vater berichtet: „weil ich hörte, dass hier alle letzte Allegro mit allen instrumenten zugleich und meistens unisono anfangen, so fing ichs mit die 2 violin allein im piano an – darauf kam gleich ein forte – mithin machten die Zuhörer, wie ichs erwartete, beim piano schschsch, dann kam gleich das forte – sie das forte zu hören und die Hände zu klatschen war eins.“



MARION RAVOT

Harfe

Die französische Harfenistin Marion Ravot zählt zu den gefragtesten Musikerinnen ihres Fachs. Als Solistin sowie als Kammermusikerin konzertierte sie in Europa, Asien und Amerika. Zu den Highlights der letzten Jahre zählen ein Konzert im Duo mit Gauthier Capuçon bei der Festveranstaltung anlässlich des 30. Jahrestages des Berliner Mauerfalls und Mozarts Konzert für Flöte und Harfe unter der Leitung von Ton Koopman gemeinsam mit Mathieu Dufour im Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin. 2020 spielte sie die Premiere des für sie geschriebenen Konzerts für Harfe und Orchester «Begehren-Zersplittert» von Vito Žuraj mit dem Münchener Kammerorchester. Andere Kammermusik-Mitwirkungen führte sie unter Renaud Capuçon, Bruno Delepelaire und Daniel Hope und vielen weiteren.

Als Orchestermusikerin wirkte Marion Ravot unter anderem häufig bei den Berliner Philharmonikern, im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, beim Gewandhausorchester, beim BBC Symphonieorchester London, bei den New Yorker Philharmonikern sowie an der Pariser Oper mit. In der Saison 2019–2020 hatte sie einen Zeitvertrag als Soloharfenistin beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin.

Neben ihrer Konzerttätigkeit ist Marion Ravot eine engagierte Lehrerin. Seit 2020 unterrichtet sie an der Universität der Künste in Berlin.

Sie studierte bei Isabelle Moretti am Conservatoire National Supérieur de Paris und später bei Nancy Allen an der Juilliard School in New York. Anschließend war sie Stipendiatin der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker, wo sie von Marie-Pierre Langlamet unterrichtet wurde.

<https://marion-ravot.com>



KARL-HEINZ SCHÜTZ

Solist und musikalische Leitung

Karl-Heinz Schütz ist Soloflötist der Wiener Philharmoniker. Er studierte bei Eva Amsler am Vorarlberger Landeskonservatorium, bei Aurèle Nicolet in Basel und bei Philippe Bernold in Frankreich, wo er im Jahr 2000 am Lyoner Konservatorium (CNSM de Lyon) mit Auszeichnung sein Studium abschloss.

Noch während des Studiums gewann er zwei internationale Flötenwettbewerbe: Carl Nielsen 1998 und Krakau 1999. Seither verfolgt er eine weltweite Konzerttätigkeit und durfte solistisch mit Dirigenten, wie Daniel Barenboim, Sir Neville Marriner, Fabio Luisi, Bertrand de Billy, Markus Poschner, Otto Tausk, Enrico Calesso, Hansjörg Schellenberger, Milan Turkovic, Tadaaki Otaka, Dimitrij Kitajenko und Yakov Kreizberg zusammenarbeiten.

Zahlreiche Flötenkonzerte konnte er mit folgenden Orchestern aufführen: Wiener Philharmoni-

ker, Wiener Symphoniker, Wiener Kammerorchester, Tiroler Sinfonieorchester Innsbruck, Vorarlberger Sinfonieorchester, Stuttgarter Philharmonikern, Würzburger Philharmoniker, NHK Orchester Tokio, Tokio Symphony, New Japan Philharmonic, Sapporo Symphony, Odense Symphony, Sinfonieorchester (OBC) von Barcelona, orchestra da camera di Perugia, Vienna classical players, israel Kibbutz orchestra netanya, camerata XXI und Academy of St. Martin in the fields.

Als Kammermusiker hatte er die Gelegenheit, bei namhaften Festivals, wie den Salzburger Festspielen, den Bregenzer Festspielen, dem Rheingau Musikfestival, Pacific music festival Sapporo, Young Prag, NFA New Orleans, Flötenfeste verschiedener Gesellschaften für Flöte (Frankfurt, Freiburg, Wien, Koper, Barcelona, Zagorje ob zavi), Galway Festival, Festival de France musique Montpellier u.v.a. aufzutreten.

Seit 2005 hat er eine Professur an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien inne und gibt regelmäßig Meisterkurse im In- und Ausland. Dazu gehören Kurse und Workshops am CNSM Paris, der Julliard school of Music (NY), der Manhattan School of Music (NY), der Florida State Universität, der Yonsei University (Seoul) und den Akademien von Fiss, Nizza, Sapporo und Kusatsu.

Er ist seit 2011 Soloflötist der Wiener Philharmoniker und der Wiener Staatsoper und war zuvor in derselben Position bei den Wiener Symphoniker (2005–11) und den Stuttgarter Philharmonikern (2000–04) engagiert.

Im Jahr 2013 folgte er Wolfgang Schulz als Mitglied des ENSEMBLES WIEN-BERLIN und des Wiener Ringensemble nach.

Eine Reihe von Einspielungen dokumentieren sein Flötenspiel: die eingespielte Musik umfasst Repertoires von Bach bis Pierre Boulez,

Toru Takemitsu und Werner Pirchner. 2012 kam bei CHANDOS „20th century concerto grosso“ mit der Academy of St. Martin in the Fields unter Sir Neville Marriner heraus. Bei CAMERATA Tokyo erschienen 2014 die Flötenquartette von Mozart, Sonaten von Brahms, Hindemith und Prokofiev. 2015 Bach solo und 2016 Schubert zusammen mit Bruno CANINO. In seiner Heimatstadt Landeck/Tirol ist er künstlerischer Leiter der dortigen Festwochen HORIZONTE. Er spielt abwechselnd auf einer 24kt Goldflöte von MURAMATSU-Japan, sowie auf einer Silberflöte von Emanuel – Boston.

<https://www.karlheinzschuetz.com/>



ner Rundfunkorchester, 2. Konzertmeister des Deutschen Radio-Kammerorchesters (seit 2011), 1. Konzertmeister des Intercamerata Kammerorchesters Breslau/Polen (seit 2013) und ständiger Gast beim Sinfonieorchester Liechtenstein (seit 2017). Zahlreiche Meisterkurse für Violine und Orchesterpraktikum führen ihn regelmäßig u.a. in den Kosovo, nach Österreich und nach China.

JANUSZ NYKIEL

Konzertmeister

Der in Hirschberg (Polen) geborene Janusz Nykiel war bereits während der Ausbildung Mitglied des Städtischen Symphonieorchesters Hirschberg. Von 1982 – 1987 absolvierte er sein Violinstudium an der Musikakademie Posen bei Prof. Jadwiga Kaliszewska und war Mitglied des Polnischen Kammerorchesters des Rundfunks und Fernsehen in Posen. Nykiel war Mitglied des Mozarteum Orchesters bis 1990, danach Mitglied des Tiroler Symphonieorchesters (1. Violine, ab 1993 Stimmführer 2. Violine). Seit dem Jahr 2000 ist Janusz Nykiel 1. Konzertmeister des Tiroler Kammerorchesters InnStrumenti. Darüber hinaus spielte er von 2008 bis 2014 als 1. Konzertmeister des Symphonieorchesters Hirschberg und hatte Gastauftritte beim Vorarlberger Symphonieorchester Bregenz u.a. als 1. Konzertmeister. Er ist überdies Gast beim Münche-

Interpretinnen

TIROLER KAMMERORCHESTER INNSTRUMENTI

Das Kammerorchester konnte sich aufgrund von innovativen und raffiniert konzipierten Konzertformaten im In- und Ausland als bedeutender Klangkörper und Brückenbauer zwischen Musikgenres, Kunstformen, Generationen, Institutionen, Künstler:innen und Publikum etablieren – zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen (ORF, RAI und BR) belegen die hohe musikalische Qualität.

Im Jahresverlauf stehen neben Kooperationen mit Festivals und Konzertveranstaltern spezifische Konzertreihen im Mittelpunkt: Das Projekt Sakrale Musik in unserer Zeit steht ganz im Zeichen von sakraler (Chor-)Orchestermusik bis in die Gegenwart, bei Junge Solist:innen am Podium präsentieren sich in einer länderübergreifenden Zusammenarbeit junge herausragende Solist:innen. Während die erfolgreichen Neujahrskonzerte Wort, Musik, Unterhaltung und Anspruch verbinden, erklingen bei Komponist:innen unserer Zeit gleich mehrere Uraufführungen – bisher wurden mehr als 180 Orchesterwerke (!) uraufgeführt. Die Ma[i]tinée widmet sich mit international renommier-

ten Solist:innen großen Meisterwerken der Klassik und Romantik. In Kooperation dem Lyrikfestival W:ORTE werden bei klang_sprachen Musik und Literatur eng aufeinander bezogen, in spektakulärer Bergkulisse musiziert das Orchester bei Klassik am Berg hoch über Innsbruck. Darüber hinaus engagiert sich das Ensemble in besonderer Weise für die Musikvermittlung bei Kindern und Jugendlichen, u. a. in der eigenen Schülerkonzertreihe „ab Inns’ Konzert“.

Zahlreiche Tonträger wurden bei Helbling / Naxos (CD-Edition Neue Kompositionen für Kammerorchester) veröffentlicht sowie bei musikmuseum und haben überregional besonderes Aufsehen erregt. Schirmherr des Orchesters ist Franz Fischler, Künstlerischer Leiter ist Gerhard Sammer.

Bilder, Videos, Infos, Pressemeldungen und vieles mehr:

www.innstrumenti.at

www.youtube.com/user/Innstrumenti

www.facebook.com/innstrumenti



KONZERTMEISTER

Janusz Nykiel

VIOLINE

1.
Andreas Kaufmann
Kazimierz Michalik
Sarah Kurz
David Arroyabe
Denis Vasylynets

2.
Nelson Diaz-Guerrero
Sibille Huber
Margit Rubatscher
Evi Singer
Karin Knoll

VIOLA

Christian Marshall
Bahram Pietsch
Lisi Kainrath
Andreas Trenkwaldner

VIOLONCELLO

Nicolas Faure
Uli Gastzner
Snezana Trajkovski

KONTRABASS

Burgi Pichler
Klaus Telfser

FLÖTE

Fanny Mayne
Birgit Ebenbichler

OBOE

Lukas Runggaldier
Kathrin Schennach

KLARINETTE

Daniel Kurz
Christoph Schwarzenberger

FAGOTT

Stefan Matt
Christoph Schwarzenberger

HORN

Felix Außerhofer
Michael Reifer

TROMPETE

Martin Sillaber
Gerd Bachmann

PAUKE

Christoph Mayr

musik
museum

NEU!

MUSIKMUSEUM 57

ERLEBNIS KONZERT

BLASSNIGG · HUBER · BOREK · OHRWALDER · WOLF

THOMAS LACKNER (REZITATION)

TIROLER KAMMERORCHESTER INNSTRUMENTI · GERHARD SAMMER

Label: *musik museum*

Erhältlich über

shop.tiroler-landesmuseen.at

ERLEBNIS KONZERT

KATHARINA BLASSNIGG (*1979): *Accordatura* für Kammerorchester (KO)

MICHAEL FP HUBER (*1971): *Metsäpäälle* für 2 Solistinnen & KO

MARTIN OHRWALDER (*1972): *public view* für KO, piano, bass & drums

ERWAN BOREK (*1996):

K-laTSCH – Stück für Applausorchester & Orchester & Dirigent (UA)

KLEX WOLF (*1968):

Zwei Lieder über den Tod & die Kunst sowie eine tröstliche Zugabe für

Sprecher, 4 SängerInnen und KO nach Texten von Robert Gernhardt

WALDAUF3 Laura-Maria & Magdalena & Matthias Waldauf

ERWAN BOREK Klavier

KLAUS TELFSER Bass

ANDREAS SCHIFFER Schlagzeug

VERONIKA MAIR Sopran

LENA OBEXER Alt

ANDREAS DÜRLINGER Tenor

JAKOB PEBÖCK Bass

THOMAS LACKNER Sprecher

Tensions

Neue Kompositionen für Kammerorchester
New compositions for chamber orchestra

Breit – Schneider – Unterpertinger – Trenkwalder – Radovanovic –

NEU!

Werner Hangl, Klarinette
Stephanie Treichl, Oboe
Erhard Ploner, Fagott
Andreas Lackner / Gerd Bachmann / Markus Kuen / Martin Patscheider /
Martin Sillaber / Thomas Steinbrucker, Naturtrompete
Tiroler Kammerorchester InnStrumenti • Gerhard Sammer

Label: *Helbling / Naxos*
Erhältlich über
www.helbling.at

TENSIONS

BERT BREIT (1927–2004): *Tensions II*

GUNTER SCHNEIDER (*1954): *einander für Ob, Kl, Fg, Marimba & Str*

JUDITH UNTERPERTINGER (*1977): *perception & communication für KO*

ANDREAS TRENKWALDER (*1986): *3 Tweets @innstrumenti*

IVANA RADOVANOVIC (*1999): *Little Piece for Orchestra*

CHRISTOF DIENZ (*1968): *Circus-Konzert für 6 Naturtrompeten und Orchester*

STEPHANIE TREICHL Oboe

WERNER HANGL Klarinette

ERHARD PLONER Fagott

ANDREAS LACKNER Naturtrompete

GERD BACHMANN Naturtrompete

MARKUS KUEN Naturtrompete

MARTIN PATSCHEIDER Naturtrompete

MARTIN SILLABER Naturtrompete

THOMAS STEINBRUCKER Naturtrompete



PARADIES & HOFFNUNG Neue Kompositionen für Kammerorchester

Helbling/Naxos (2020)



JUNGE SOLISTINNEN AM PODIUM (2020) Musikmuseum

Im Shop des Tiroler Landesmuseums
oder über note1-music.com



URKNALL Neue Kompositionen für Kammerorchester

Helbling/Naxos (2018)



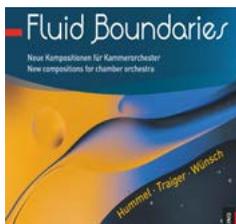
JUNGE SOLISTEN AM PODIUM Musikmuseum (2018)

Im Shop des Tiroler Landesmuseums
oder über note1-music.com



VOLXMUSIK INNSTRUMENTED Neue Kompositionen für Kammerorchester

Helbling/Naxos (2017)



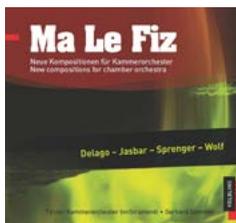
FLUID BOUNDARIES Neue Kompositionen für Kammerorchester

Helbling/Naxos (2016)



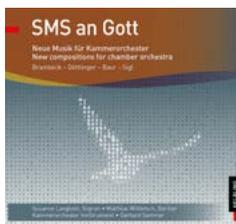
GEDÄCHTNISKRYSTALLE Neue Kompositionen für Kammerorchester

Helbling/Naxos (2015)



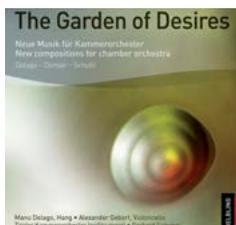
MA LE FIZ Neue Kompositionen für Kammerorchester

Helbling/Naxos (2015)



SMS AN GOTT Neue Musik für Kammerorchester

Helbling/Naxos (2014)



GARDEN OF DESIRES Neue Musik für Kammerorchester

Helbling/Naxos (2013)

Die CDs sind über den Helbling-Verlag www.helbling.at, die Tiroler Landesmuseen und alle gängigen Vertriebswege (Internet etc.) sowie bei Konzerten des Tiroler Kammerorchesters InnStrumenti erhältlich.

KLANG_SPRACHEN 2022

„im unterwegssein da ist zukunft“

10. Juni 2022 (Fr)
Innsbruck, Vier & Einzig, 20 Uhr

11. Juni 2022 (Sa)
Wien, Porgy & Bess, 20.30 Uhr

8. Juli 2022 (Fr)
Hausach, Eröffnung Festival Leselenz, 20.30 Uhr

KLASSIK AM BERG OPEN AIR-SOMMERKONZERT

25. Juni 2022 (Sa)
Innsbruck, 18.00 Uhr
Klassik am Thermenplatz, 24. Juni 2022 (Fr)
Meran, 20 Uhr
Klassik am See, 26. Juni 2022 (So)
Hechtsee, 19.30 Uhr

KLASSIK. UNIQUE KLASSIK OPEN AIR – HOTEL KRONTHALER

16. Juli 2022(Sa)
Achenkirch, 20 Uhr

In der nächsten Konzertsaison:

JETZT: ABONNENT:INNEN WERDEN!

www.innstrumenti.at

PROGRAMMHEFT DIGITAL



DER UMWELT ZULIEBE!

*Für den Inhalt verantwortlich: Gerbard Sammer
mit freundlicher Unterstützung von:*



**INNS'
BRUCK**



**Kronen
zeitung**

Seidemann

oeticket⁺